„Nunquam otiosus."

Erscheint am 1. u. 15. jedes Monats. Preis des Jahrgangs 5 1/3 ℛ. Insertionsgebühren 3 Ngr. für die Petitzeile.

Agents: in London Williams & Norgate, 14, Henrietta Street, Covent Garden, à Paris Fr. Klincksieck, 11, rue de Lille.

BONPLANDIA.

Redacteur: Berthold Seemann in London.

Verleger: Carl Rümpler in Hannover.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

III. Jahrgang. Hannover, 1. April 1855. № 6.

Inhalt. Nichtamtlicher Theil. Die Aegilops-Frage im neuen Stadium. — Glumaceen der Landenge von Panama. — Die Aegilops-Frage im neuen Stadium. — Neue Bücher (Revista del Plata etc. von C. Pellegrini). — Vermischtes (Kartoffelkrankheit; Der Catawba-Wein und seine Geschichte). — Correspondenz (Die Aegilops-Frage im neuen Stadium). — Zeitung (Deutschland; Russland; Grossbritannien; Vereinigte Staaten). — Briefkasten. — Anzeiger. — Berichtigung.

Nichtamtlicher Theil.

Die Aegilops-Frage im neuen Stadium.

(Zweiter Artikel.)

Wir haben uns der Aegilops-Frage nicht etwa deshalb so aufmerksam angenommen, um Gelegenheit zu finden, eine Demonstration zu Gunsten unsrer Lieblingstheorie über das Wesen der Pflanzenspecies, — ein Jeder hat ja sein Steckenpferd —, zu machen, sondern weil wir wissen, dass sie in weiteren Kreisen ein lebhaftes Interesse hervorgerufen hat. Wer sich die Mühe gibt, unsere Aufsätze über den Gegenstand zu lesen, wird sich überzeugen, dass wir uns in der Frage selbst stets neutral gehalten und die bescheidene Stelle eines Wegweisers nach dem Kampfplatze dem mehr lockenden Posten eines Vorkämpfers vorgezogen haben. Es ist uns daher auch gleichgültig, wer den Sieg davon trägt, welche Deutung der Frage sich als die richtige erweist, denn es wird sich die Entscheidung zuletzt nicht um blosse Meinungen, sondern um wissenschaftliche Thatsachen drehen, denen sich ja alle Theorien, ganz einerlei, ob sie in Montpellier, Zürich, London oder Besançon, im Norden, Süden, Osten oder Westen proclamirt worden sind, unterordnen müssen. Der Gedanke ist unser Trost und soll es auch bleiben, bis es uns gelungen, das grosse, von der Aegilops-Frage berührte Factum klar und deutlich hingestellt zu haben.

Unsere letzte Besprechung des Gegenstandes (Bonpl. III, p. 17) hat von zwei Seiten zu Gegenbemerkungen Veranlassung gegeben; die des Herrn Regel brachten wir schon in der vorletzten, die des Herrn Dr. Klotzsch veröffentlichen wir in dieser Nummer. Herr Regel wehrt sich in seinem Aufsatze (Bonpl. III, p. 53) auf das Entschiedenste gegen die Anwendung von Klotzsch's Bastard-Lehre auf die Aegilops-Frage. Warum? Etwa weil die Anwendung derselben ihn in die unbehagliche Lage versetzen könnte —, Godron sagt ja, Aegilops triticoides entwickle fruchtbaren Pollen —, seine eigenen Worte essen zu müssen, d. h. zuzugeben, Aegilops ovata und Triticum vulgare seien extreme Formen einer Species? Angeblich nicht, sondern weil er die Überzeugung hegt, der von Klotzsch aufgestellte Satz sei eine blosse Annahme, nicht in der Natur begründet. Als Beleg dieser Behauptung führt er verschiedene Beispiele an, wo durch Kreuzung angeblicher Species entstandene Producte reichlich keimfähigen Samen trugen. Wir können uns heute nicht darauf einlassen, die Liste dieser Beispiele kritisch zu beleuchten, thun es aber wol bei einer anderen Gelegenheit, und wollen nur beiläufig bemerken, dass in derselben die Bastarde der Weiden figuriren! Der Weiden! Pflanzen, von denen Niemand weiss, was er als Species, was er als Varietät zu betrachten hat, und denen es wol zu gönnen wäre, dass irgend ein Botaniker, der etwas weiter sieht als unser Local-Florenschreiber, sie gehörig reducirte. Nachdem Regel den von Klotzsch aufgestellten Satz

auf angedeutete Weise über den Haufen geworfen hatte, musste er schon als natürliche Folge erklären: „Der Umstand, ob Aegilops triticoides fruchtbaren Pollen entwickelt oder nicht, übt auf die Entscheidung der Frage keinen Einfluss aus.“ Wir legen auf diese Erklärung kein Gewicht, da die Gründe, welche Regel zu der Behauptung, Klotzsch's Theorie sei falsch, berechtigten, auf uns nicht überzeugend gewirkt haben, und wir den Zustand des Pollens von Aegilops triticoides noch jetzt von hoher Bedeutung erachten.

Ob Dr. Klotzsch sich geneigt fühlen wird, seine Lehre gegen die Angriffe Regel's oder die anderer Botaniker öffentlich zu vertheidigen, wissen wir nicht, doch so viel wissen wir, dass er die verschiedenen Versuche, welche über Kreuzung angestellt werden, lebhaft verfolgt und dieselben, von wem sie auch gemacht, beachtet. Herr Regel hat daher auch seinem Freunde Klotzsch Unrecht gethan, wenn er ihm vorwirft, seine in der Bonplandia niedergelegten Resultate unberücksichtigt gelassen zu haben. Wir wagen es auszusprechen, dass jene Geringschätzung der Regel'schen Arbeiten, deren Klotzsch beschuldigt wird, letzterem durchaus fremd ist; dafür zeugt hinreichend der von K. am 3. März d. J. an uns gerichtete Brief (der eher geschrieben ward, als Regel's Artikel in №. 4 der Bonplandia in Berlin bekannt war), worin er deutlich sagt: der von Regel gemachte Versuch mit Aegilops und Triticum habe in ihm „eine wahrhaft lebhafte Freude“ erregt. Das ist nicht die Sprache der Geringschätzung. Dass Regel's, im December v. J. in der Bonplandia veröffentlichter, Artikel von Klotzsch nicht benutzt worden ist, hat seinen guten Grund darin, dass Klotzsch seine Vorlesung über Bastarde in der Berliner Akademie schon im October 1854 hielt; dass Klotzsch ferner die von Wichura geleiteten Experimente mit den Weiden unerwähnt liess, mag sein Bewenden darin haben, dass Wichura den Zustand des Pollens nicht gehörig beachtet hat, ein Umstand, auf den in dieser Zeitschrift zu verschiedenen Malen aufmerksam gemacht worden ist, und der den Wichura'schen Versuchen jene tiefere wissenschaftliche Bedeutung entzieht, die sie im entgegengesetzten Falle besitzen würden.

Ausser Klotzsch's Ansichten theilen wir heute diejenigen mit, welche Buchinger, sowie Bentham und Lindley kürzlich über die Aegilops-Frage ausgesprochen haben. Alle drei stimmen darin überein, dass sie einräumen, was jetzt wol niemand mehr in Abrede stellt, Aegilops triticoides sei das Kreuzungsproduct zwischen Aegilops ovata und Triticum vulgare. Buchinger geht jedoch weiter und erklärt, Dunal's Theorie, der Weizen habe sich allmälig aus Aegilops herangebildet, sei auf immer vernichtet. Das wollen die beiden Engländer nicht zugeben; sie sprechen es als ihre Überzeugung aus, Godron (worauf Buchinger sich stützt) habe weiter nichts bewiesen, als dass Aeg. ovata und Triticum vulgare zwei so nahe verwandte Species seien, dass sie mit Leichtigkeit Kreuzung eingehen und dass dieser Umstand keinen Beweis für die specifische Verschiedenheit der beiden Pflanzen liefere.

Diejenige Schule englischer Systematiker, welche unter dem Namen die der „Lumpers“ bekannt und bis jetzt die alleinige gewesen ist, welche sich mit dem Gegenstande beschäftigt hat, scheint deshalb dem Gegenstande so hohes Interesse zu schenken, weil sie hofft, für ihre Grundsätze einen grossen Triumph zu erringen, wenn es erwiesen werden sollte, dass Aeg. ovata und Tr. vulgare extreme Formen einer Species seien, und sie glaubt, dass die Gegner ihrer Schule, die sog. „Hairsplitter“, lediglich deshalb die Entscheidung der Frage hintertreiben, „weil sie“, wie Bentham sich ausdrückt, „fühlen, ihre Principien würden heftig erschüttert werden, wenn es zugegeben werden sollte, dass Pflanzen, welche nach ihrer Meinung so gänzlich verschieden von einander sind, eine gemeinschaftliche Abstammung haben.“ — Es ist freilich nicht zu leugnen, dass unter den Hairsplittern (denjenigen Botanikern, welche jetzt alljährlich in den Urwäldern des Leipziger Rosenthales, den Cordilleren des Harzes, oder den Einöden des Rheingebietes neue Species entdecken) die hartnäckigsten Gegner der Aegilops-Frage zu finden sind, allein man würde dem Treiben dieser guten Leute geradezu zu viel Bedeutung einräumen, wollte man annehmen, sie haben es in ihrer Macht, die endliche Entscheidung der Frage zu verhindern. Es mangeln hier nur einige genaue Experimente, so wie sie z. B. Regel jetzt vorbereitet. Sobald wir diese besitzen, tritt die Aegilops-Frage in ein neues, und wie wir hoffen, ihr letztes Stadium.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 3_Berichte

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Die Aegilops-Frage im neuen Stadium. (Zweiter Artikel.) 81-82